berechnung angesehen werden, ebenso bei Verbandspreisen. Vielfach bestimmen das Preise nicht auf den tatsächlichen Durchschnittskosten der Verbandsmitglieder und paßt er sich den unglücklich arbeitenden Betrieben an, um diese durchzuschleppen, handelt es sich also um den Ausfluß einer Monopolgewalt, dann wird die amtliche Nachprüfung erforderlich. Infolge der Geldentwertung wird dem Verkäufer ausdrücklich das Recht zugestanden, einen angemessenen Wiederbeschaffungspreis als Faktor in die Kalkulation einzusetzen. Es heißt: Bei dem Unternehmerlohn und dem Unternehmerreingewinn wird man den Grundsatz, daß auch der Erzeuger und Händler an den Opfern der Gesamtheit teilzunehmen habe, gelten lassen müssen und demnach die Geldentwertung nur in gleichem Maßstabe berücksichtigen können, wie sie in dem Einkommen anderer Volkskreise jeweils Berücksichtigung findet. Für die amtlichen Preisberechnungen wird die allmonatlich vom Statistischen Reichsamt veröffentlichte Indexziffer als maßgebend bezeichnet. Es soll auch als berechtigt angesehen werden, vor jeder Anklageerhebung Sachverständige zu hören.

Neues aus aller Welt.

— **Durch ausströmendes Gas getötet.** Durch Gasvergiftung hat die 79 Jahre alte Frau Berta Henrichsen in Berlin den Tod gefunden. Ihre in Reinickendorf wohnenden Kinder waren verreist und, um die Wohnung nicht ohne Aufsicht zu lassen, hatte die Greisin sich erbeten, solange dort zu schlafen, bis die Kinder zurückkehrten. Am Donnerstag abend wurden die Bewohner des Hauses auf einen starken Gasgeruch aufmerksam. Sie drangen in die Wohnung ein und fanden die alte Frau tot auf. Wie sich herausstellte, hatte sie einen Gashahn nicht vollständig geschlossen.

— **Karbolgeruch statt Tannenduft.** Auf eigenartige Weise sichert sich der Spandauer Bezirk gegen Diebstähle von Tannenbäumen und Fichten im Stadtpark und den der Stadt gehörenden Waldungen. Auf Anordnung des Magistrats sind alle Nadelbäume mit einer karbolartigen Flüssigkeit bespritzt worden. So nimmt der Dieb außer dem Weihnachtsbaum zugleich einen scharfen Geruch in seine Wohnung mit und läuft Gefahr, sich dadurch zu verraten. — In Zehlendorf sind zur Bewachung der öffentlichen Parkanlagen besondere Patrouillen eingerichtet worden. Wer beim Diebstahl einer Edeltanne betroffen wird, dem wird der Baum abgenommen; außerdem hat er ihren vollen Wert zu ersetzen (2000 bis 4000 M) und wird wegen Diebstahls zur Anzeige gebracht.

— **In der Badewanne ertrunken.** Der Oberkellner Röthe aus Schöneberg ist in der Wohnung seiner Braut in Wilmersdorf in der Badewanne ertrunken aufgefunden worden.

Aus Sachsen.

Leipzig, 23. Dezember. **Für zehn Pfund Zeitungspapier** bietet eine hiesige Fischwaren-Großhandlung im Anzeigenteil der Tageblätter drei Pfund Vollheringe, drei feine Sauergurken und ein halbes Pfund Heringsmilch oder drei Pfund prima Schellfisch und zwei Pfund Sauerkraut.

Leipzig, 23. Dezember. **Bis aufs Hemd ausgeraubt** wurde hier ein zurzeit im Wiederaufbaugebiet bei Arras beschäftigter Bureauangestellter aus Klagenfurt in Kärnten, der gegenwärtig in seine Heimat beurlaubt, dorthin unterwegs war. Er war am Mittwoch abend in Leipzig eingetroffen, hatte aber bis zum anderen Tage Aufenthalt wegen ungünstiger Zugverbindung. Ein mit ihm zur gleichen Zeit hier eingetroffener Kollege aus dem Wiederaufbaugebiet riet ihm deshalb, mit zu seiner Braut zu gehen, die in Leipzig wohne. Unterwegs schloß sich ihnen noch ein dritter unbekannter Mann an. Auf dem Ziegeleiwege in der Nähe der Heiligen Brücke erhielt der Kärtner von einem seiner Begleiter heftige Faustschläge auf Kopf und Leib, so daß er bewußtlos zusammenbrach. Als er wieder zu sich kam, fand er einen Strumpf um seinen Hals gewürgt und sich selbst bis aufs Hemd entkleidet. Außer den Kleidungsstücken ist den Räubern eine Brieftasche mit 3000 französischen Franken und etwa 7000 Mark in deutschem Papiergeld in die Hände gefallen.

Brambach i. V., 23. Dezember. **Eine unfreiwillige „Entfettungskur"** wurde vor einigen Tagen auf dem Grenzbahnhofe Voitersreuth an einem Reisenden vollzogen. Auf der Fahrt von Frankfurt a. M. nach Franzensbad hatte er sich in Voitersreuth der üblichen Zollrevision zu unterziehen, die hinsichtlich seiner Koffer nichts Belastendes ergab. Dem geübten Auge der Zollbeamten schien jedoch der Leibesumfang des Mannes mit dem übrigen Körpermaßen nicht recht in Einklang zu stehen, und bei einer eingehenden Untersuchung, der sich der „Beanstandete" nur mit Widerstreben unterzog, fand man 96 seidene Selbstbinder (Herrenkrawatten), die dem schlauen Schmuggler kunstgerecht um den Leib geschnürt und einzeln mit Sicherheitsnadeln am Rücken befestigt waren. Nachdem er von seiner kostbaren Bürde befreit war und 100 000 Mark Buße hinterlegt hatte, durfte er seine Reise nach Franzensbad fortsetzen.

Adorf i. V., 23. Dezember. **Starke Betriebseinschränkungen** hat auch die hiesige Industrie vornehmen müssen. In allen Betrieben und Berufszweigen außer den Teppichwebereien sind Arbeitskräfte wegen Mangels an Aufträgen entlassen worden. In den mechanischen Webereien, Korsettfabriken, Stickereien und Strickereien wird verkürzt gearbeitet. Weitere Entlassungen stehen bevor.

Aus der Oberlausitz.

Bischofswerda, 23. Dezember.

Heilige Nacht.

Heilige Nacht, mit tausend Kerzen
Steigst du feierlich herauf,
Oh, so geh in unsern Herzen,
Stern des Lebens, geh uns auf!
Schau, im Himmel und auf Erden
Glänzt der Liebe Rosenschein.
Friede soll noch einmal werden,
Und die Liebe König sein!

•

Die Weihnacht kommt, die Weihnacht lebt! Aber die Erfüllung wird nicht mit Schäffer's liebem altem Weihnachtslied zusammenfallen: „Heut kehrt der Weihnacht Engel — In jedem Hause ein. . . ." — Wieviel Häuser, wieviel deutsche Wohnungen, wieviel kleine Stuben wird, das wissen wir, der Weihnachtsengel diesmal vergessen! Gewiß, die Güte des Menschenherzens ist nicht tot. Für die Notspende sind auch in unserer Stadt und in den Landgemeinden schon ansehnliche Beträge zusammengeflossen und noch viele werden sich hoffentlich an diesem Liebeswerke beteiligen. Die Freude am Schenken lebt und drängt noch in Tausenden. Aber die meisten dieser Tausende kämpfen selbst gegen die Not der Zeit. Und mancher hat's schwer, wenigstens den Kindern, die seinem Herzen lieb und teuer sind, die seine Zukunft sein werden, das Fest leidlich froh und hell zu machen und ein leidendes Abbild zu geben von den Festen und Weihnachtstagen, von dem Lichterglanz und hellen Stuben der eigenen glücklichen Kindheit. . . .

•

— ze. **Der Kindergottesdienst** begeht in diesem Jahre zum ersten Male am 1. Weihnachtsfeiertag nachm. 4 Uhr in unserer Hauptkirche seine öffentliche Weihnachtsfeier, zu der im Gegensatz zu früheren Jahren alle Schulkinder, auch die, die sonst den Kindergottesdienst nicht besuchen, sowie Eltern und Angehörige der Kinder, die auf der Empore Platz zu nehmen gebeten werden, geladen sind. Ein Kinderchor wird unter der Leitung des Herrn Kantor singen, und auch sonst noch werden musikalische Darbietungen geboten werden. Knaben und Mädchen werden Weihsprüche und das Weihnachtsevangelium sprechen. — Wir hoffen, daß wir mit diesem Gottesdienst, den die Helferinnen sehr angeregt haben, Kindern und Eltern eine festliche Weihnachtsfreude bereiten werden. — Noch sei bemerkt, daß wir in Vesper und Mette die Becken aufstellen werden, um am nächsten Weihnachtsfest die Christbäume in strahlenderem Glanze erscheinen zu lassen als in diesem Jahre, wo uns die beständig wachsende Geldentwertung nicht erlaubt hat, mehr Christbaumlichter aufzustecken, als wir haben, da für ein einziges Licht 550 M auszugeben gewesen wären.

—* **Eine Weihnachtsaufführung** hat die Kantorei vorbereitet und wird sie am 2. Feiertag, nachm. 5 Uhr, in der geheizten Hauptkirche erstehen lassen. Der Grundgedanke „Ehre sei Gott in der Höhe" wird aus den Chören der Kantorei und eines Weihnachtskinderchores, wie auch aus den solistischen Darbietungen einheimischer Kräfte leicht zu erkennen sein. Im abwechslungsreichen Programm sind in der Hauptsache klassische Meister vertreten: J. S. Bach mit einer C-dur-Fuge (gespielt von Herrn Organist Hardt), dessen begabtester Sohn Friedemann Bach mit einem Grave für Violine und Orgel (gespielt von den Herren Rüdiger und Kantor Hillmann); Beethoven mit seinem vielgesungenen, wuchtigen Chor: „Die Himmel rühmen des Ewigen Ehre"; und endlich C. Reinecke mit einem kunstvollen, wohlklingenden Canon für Frauenchor und Orgel. Ihnen folgen moderne Meister: Joseph Haas mit einem Weihnachtslied für eine Mädchenstimme, Orgel und Kinderchor, und Albert Kranz mit der Kantate: „Christi Geburt". Dieses Werk bildet den Schluß der Aufführung. Frau Käthe Winkler und Fräulein Luise Hennig haben die darin enthaltenen Solopartien des Engels und des Evangelisten freundlichst übernommen, während der choristische Teil durch die Kantorei und den Kinderchor zur Ausführung gelangt. — Karten bei Herrn Br. Grafe und an der Kirchtür, am 1. und 2. Feiertag bei Herrn Kantor Hillmann, Kirchplatz 2.

—* **5. öffentliche Quittung über Gaben zur Stadtnotspende.** Richard Lehnigk 3000 M, Pensionär J. 300 M, Studiendirektor Prof. Dr. Schwager 1500 M, Angestellte der Firma Rudolf Redl 3000 M, Gewerbeschulleiter Wratzke 2000 M, H. Rücker 1000 M, W. Westerburg 1000 M, J. Hornoff 300 M, L. Nicklisch 400 M, Bernhard Häckel 500 M, Kämmerer Wagner 1000 M, Postdirektor Wünsche 2000 M, W. G. Bonhoff, Dresden 200 M, Firma Rudolf Redl 30 000 Mark, Max Herz 1000 M, Paul Berndt 1000 M, W. Dierich 600 M, K. Schönberg 400 M, P. Müller 50 M, Horst Wagner 1000 M. Zur Berichtigung der 4. öffentlichen Quittung wird bemerkt, daß J. P. S. nicht 100 M, sondern 1000 M gespendet hat. An Nahrungsmittelspenden sind eingegangen 1 Zentner Äpfel von Werkmeister Riedel, ½ Zentner Äpfel von Oberlehrer Schlesier.

—* **Ein großer Teil der eingegangenen Beträge zur Stadtnotspende** ist gestern durch das städtische Wohlfahrtsamt an zirka 10 der bedürftigsten Einwohner hiesiger Stadt in bar zur Auszahlung gelangt. Weiterhin ist auch der größte Teil der Naturalspenden in die Hände der Bedürftigsten gelangt. Es dürfte damit wenigstens zur Zeit die schlimmste Notlage beseitigt und den Empfängern eine nicht geringe Weihnachtsfreude bereitet worden sein.

—* **Albert-Verein.** Bei dem „Deutschen Krippenspiel" ist erfreulicherweise ein Reingewinn von 39 000 M, einschließlich des Kuchenverkaufs, zu verzeichnen. Außerdem sind von einer ungenannt sein wollenden Spenderin 10 000 Mark dem Verein überwiesen worden. Allen, die so zu einer weitergreifenden Weihnachtspaketverteilung mit geholfen haben, spricht der Albert-Verein seinen herzlichsten Dank aus.

Jugendkonzert im Seminar.

Ihr lieben Mädels und Buben von der Seminar- und Oberschule, das war aber schön bei euch am Mittwoch abend! Viele, viele Leute wanderten mit mir in euer schönes Haus und manche sagten: wenn's wieder so schön wird wie voriges Jahr, da werden wir uns recht erbauen. Als ich in den hellerleuchteten Saal eintrat, saßet ihr Kinder alle schon auf euren Plätzen und staunet wohl über die Menge Zuhörer, die die ihren aufsuchten. Es ging recht eng zu, aber jedes fand sein Plätzchen. Aus der Ecke blickte ein schlanker Christbaum und lachte mit seinen vielen brennenden Kerzen auf euch herab, als wollte er euch sagen: wartet nur, bald stehe ich bei euch daheim! Da endlich wurde es ganz still und zwei ältere Schüler des Seminars spielten auf dem Flügel eine fröhliche Weise. Dann erzählte euch Herr Wehnert gar prächtig von dem Hänschen, das sein Vaterhaus verließ und lange, lange in der weiten Welt umherwanderte, erzählte, was der kleine Wandersmann in Feld und Wald, in Flur und Hain erlebte, wie er Bekanntschaft machte mit Vöglein und Käferlein und allerlei anderen Tierlein des Waldes, wie er Schneewittchen und die sieben Zwerge fand, an das Hexenhaus kam und wie ihm die Brüder mit dem Däumling begegneten und endlich, endlich wieder heimkam zu Eltern und Geschwistern, gerade zu Weihnachten. Könnt ihr euch noch auf die schönen Bilder besinnen, das kleine Rotkäppchen am Bett, in dem der böse Wolf lag? Oder wie Gretel die böse Hexe in den heißen Backofen schob? Das war ihr aber recht! Da hättet ihr wohl gern noch mehr solcher schönen Bilder gesehen?

Ja, das war eine sehr schöne Geschichte von dem wandernden Hänschen. Die möchtet ihr in den Ferien wohl auch gern mal sehen? Da fragt nur Herrn Wehnert, dem hat sie der gute Märchenonkel Kurt Arnold Findeisen aus Dresden aufgeschrieben. Und die schönen Musikstücke, die auf dem Flügel gespielt wurden, hat alle ein berühmter Mann ausgedacht und aufgeschrieben, Robert Schumann aus Zwickau. Von dem gibt es noch viel, viel mehr schöne Musik, und wenn ihr später einmal solche hören werdet, dann werdet ihr gewiß gleich an das schöne Konzert am 20. Dezember 1922 zurückdenken. Und dann haben die größeren von euch gar herrliche Lieder gesungen von dem schönen Frühling, von den kleinen Handwerksleuten und noch viel, viel mehr. Und so schön und rein und herzlich habt ihr gesungen, daß es uns Großen ganz warm ums Herz wurde und manchen Leuten hat wohl ein Tränlein im Auge gestanden, so habt ihr ihnen ins Herz hineingesungen. Da müßt ihr aber lange und fleißig geübt haben, und euer lieber Lehrer, Herr Studienrat Striegler, hat gewiß viel Mühe und Arbeit gehabt. Aber er hat sich auch recht gefreut, als ihr alles so schön konntet und hat manchmal zufrieden gelächelt, wenns ihm so recht gefiel. Und denkt nur: Alle die schönen Weisen, die ihr und dann auch die gute Märchentante Frau Maria Thieme aus Dresden sanget, hat alle Herr Striegler ausgesonnen und aufgesetzt und aufgeschrieben. Das ist große Kunst, und wenn dann alles so recht schön klang, daß alle sich darüber freuten, und Beifall klatschten, so wurde dadurch auch euer lieber Herr Striegler mit geehrt.

Und erst die Märchentante aus Dresden! Konnte die aber schön singen! Und wie deutlich man alles verstehen konnte! Aber Herr Striegler spielte ja auch so zart und fein dazu. Ihr habt gewiß da recht aufgepaßt, besonders als sie von den Brummern und der Schnecke und den Vöglein, und dem Kuckuck und dem Wiedehopf sang. Das mit dem Kuckuck und dem aufgeputzten Wiedehopf, der wie ein Tanzmeister einherstolziert, war aber fein!

Und so heimlich wurde es, als sie ganz zart und leise erzählte, wie es Abends im Walde war. Da hörte man immer ganz, ganz leise ein Glöckchen klingen im Flügel. Und bei den Schlummerliedern war es euch wohl, als wenn die gute Mutter an eurem Bettchen säße, mit euch betete und euch in den Schlaf sänge. — Hat euch auch die schöne Geschichte von dem armen Mädchen mit den Schwefelhölzchen gefallen? Nicht wahr, das hat euch recht leid getan, wie das arme Ding so frieren und hungern mußte. Habt ihr da wohl auch gedacht: wenn ich einmal so ein armes Kind treffe, da will ich recht lieb und freundlich mit ihm sein? — Aber auch lustig ging es bei euch zu. Sogar ein Tänzlein gab es, zu zweien und allein, und das kleine Mädchen mit dem Blumenkränzlein im Haar konnte es allerliebst. Seine Eltern freuten sich aber auch und es wird gewiß von seiner Mutter nachher einen Kuß bekommen haben! — Auf der Geige spielte ein größerer Knabe. Das ist recht schwer, wenn es schön klingen soll. Aber der konnte es schon recht gut und das eine Stück „Träumerei" gelang ihm ganz prächtig. Da wird ihn sein Lehrer gelobt haben.

Und zuletzt gar der Ruprecht! Weit aus dem Märchenwalde war er hergekommen mit Sack und Rute und mächtigem Knotenstock. Da haben sich manche von euch arg gefürchtet. Zwei kleine Mädchen haben sich ganz eine aneinander gekuschelt und gewiß gedacht, wenn er nur nicht mit uns böse ist! Die Mädchen, die schön aufsagten, hat er gelobt, aber den einen Jungen, der gar so viel wollte und nicht genug kriegen konnte, der bekam die Rute. Aber er war darüber gar nicht traurig und hat zuletzt tapfer Nüsse mit aufgelesen. Da war heller Jubel, u. wir Großen haben uns mit euch gefreut. Vom Ruprecht habe ich gleich unsern Kindern erzählt und sie meinten, daß er nun wohl auch zu ihnen kommen werde. — Nun war die schöne Feier zu Ende. Zuletzt habt ihr noch ein herzliches Weihnachtslied gesungen, und die Orgel hat dazu gespielt. Alle die vielen, vielen Leute hätten gar gerne mit euch noch „Stille Nacht, heilige Nacht" gesungen. Das wäre ein schöner Schluß gewesen!

Nun lebt wohl! Dankt allen denen, die euch den schönen Abend bereiteten, besonders aber dem lieben Onkel Striegler und bittet ihn, daß er nächstes Jahr wieder mit euch eine so schöne Feier hält. Eure Eltern und die vielen hundert Zuhörer danken ihm herzlich. — Seid brav! Das Christkind ist unterwegs! Daß es euch Freude und uns allen Friede bringen möge, wünscht euch von Herzen Onkel E. W.

Weihnachtslicht.

Durch die dunkeln Wintertage schreiten
Wir mit schwerem, wandermüdem Schritt.
Wie und wo wir gehn in diesen Zeiten,
Immer gehen unsre Sorgen mit.

Und sie machen uns den Weg so trübe
Und so leer die Herzen, und so matt.
Freudlos unser Leben ohne Liebe,
Wie durch dunkle Täler unsern Pfad.

Und die Lichter, die im Nebel schimmern,
Brennen trüb, weil sie die Welt uns gab.
Wie des Irrlichts trügerisches Flimmern
Locken sie in Sumpf und Tod hinab.

Wann bricht an der Tag in hellem Scheine?
Wann geht auf in uns der Morgenstern?
— Sei gegrüßt, Bethlehem, du kleine,
O wie grüß ich heute dich so gern.

Denn für all die sorgenvollen, bangen,
Schweren Herzen, seufzend in der Welt,
Ist von dir ein Lichtstrahl aufgegangen,
Der das Dunkel wundersam erhellt.

Von dem Kindlein, das von Engelslippen
Ward verkündet in geweihter Nacht.
Von dem Jesuskindlein in der Krippen
Ist das Licht in alle Welt gebracht.

Das uns leuchtet, und mit Glück und Wonne
Uns erfüllt auch in der trübsten Zeit.
Bleibe unser Weihnachtslicht und Sonne,
Christkind du, zieh ein in Herrlichkeit.

Gehest du mit uns auf unsern Straßen,
O, wie leicht und fröhlich wandert man.
Keiner dann, wenn wir dich nimmer lassen,
Aus das Weihnachtslicht verlöschen kann.

Margarete Küchler.